



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgebühren Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Inserationsgebühren betragen für die 5 gelbete Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf.; Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 96.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 15. August

1914.

Ämtlicher Teil.

Es wird gebeten, Viebesgaben der besseren Kontrolle halber nur an die unter behördlicher Mitwirkung eingerichteten Sammelstellen abzugeben.

Hünfeld, den 13. August 1914.

Namens des Sammelkomites für den Kreis:
v. Jerin, Landrat.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher des Kreises werden ersucht die in Betracht kommenden Pferdebesitzer zu benachrichtigen, daß die Geldentschädigungen für die ausgehobenen Kriegspferde und Fahrzeuge in Kürze zur Auszahlung gelangen würden.

Näherer Termin wird noch bekannt gegeben werden.
Hünfeld, den 14. August 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Bekanntmachung.

Nachdem inzwischen im Wachdienst eine Erleichterung eingetreten ist, muß jetzt die ganze Bevölkerung ihre volle Kraft auf die Vergung der Ernte richten und sich vertrauen darauf, daß in dieser schweren Zeit alle Privatstreitigkeiten, welche den Frieden unter Nachbarn vergiften, ruhen werden. Ein jeder möge im echt christlichen und vaterländischen Geiste bestrebt sein, seinem Nächsten zu helfen, wo es nützt; das ganze Dorf muß dort helfend eingreifen, wo Familien ihrer Ernährer und notwendigsten Arbeitskräfte beraubt sind und nicht eher ruhen, als bis die Ernte überall geborgen und die Herbstausstellung geschieht ist.

Ich erwarte von den Herren Bürgermeistern, daß sie hierin mit gutem Beispiel vorangehen und beauftragen sie, diese Bekanntmachung zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen.
Hünfeld, den 9. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Aufruf

an ehemalige Offiziere und Unteroffiziere des Friedens- und Beurlaubtenstandes im Bereich des XI. Armeekorps.

Die Begeisterung und Opfertreue der Bevölkerung im ganzen Reich haben dazu geführt, daß die Zahl der zu den Fahnen gestellten Mannschaften alle Erwartungen und Berechnungen weit übersteigt. — Es handelt sich jetzt darum, die nicht geübten Mannschaften baldigst so weit auszubilden, daß sie zur Verstärkung unserer im Felde stehenden Truppen nachgeschickt werden können.

Alle abkömmlichen ehemaligen Offiziere und Unteroffiziere, die noch keine militärische Verwendung gefunden haben und zur Ausbildung der nicht geübten Mannschaften mit der Waffe befähigt sind, werden aufgefordert, sich umgehend einem Erziehungstruppenteil ihrer Waffe im Bereich des Korpsbezirks zur Verfügung zu stellen.
Hünfeld, den 13. August 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Vom 11. Mobilmachungstage — 12. August — ab darf Reisegepäck wieder angenommen und mit allen Militärlokalgütern befördert werden.

Ferner werden vom gleichen Tage an bis auf weiteres sämtliche Militärlokalgüter zur Beförderung von Lebensmitteln, wie Getreide, Mehl, Salz, Kartoffeln, Fleisch, Wurstwaren, Brot, Eier, Butter, Käse, Gemüse, Hülsenfrüchte, Obst usw. freigegeben.

Auch Vieh darf in beschränktem Umfang mit diesen Gütern befördert werden. Dierüber geben die Dienststellen nähere Auskunft.

Die Freigabe der Militärlokalgüter für Lebensmittel und Vieh erstreckt sich zunächst nur auf Transporte innerhalb des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt (Main). Ob und inwieweit demnächst auch Lebensmittel- und Viehsendungen nach Bahnhöfen anderer Bezirke angenommen werden, wird rechtzeitig bekannt gemacht.

Ein Anspruch auf Beförderung besteht jedoch nicht; sie erfolgt auch nur insoweit, als die Güter nicht durch militärische Transporte bereits voll besetzt sind.

Frankfurt (Main), den 10. August 1914.

Der Bahnbesolmächtigste: Der Linienkommandant:
gez. Martin gez. Ziemssen
Regierungs- u. Vaurat. Major.

Den Herren Bürgermeistern und Ortsvorstehern teile ich über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888 in der Fassung des Gesetzes vom 4. d. Mts. Folgendes zur genaueren Beachtung mit:

1. die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes in der neuen Fassung vom 4. d. Mts. sind unten abgedruckt.
2. Lieferungsverband ist der Kreis; Beschluskommission ist der Kreisaußschuß
3. Anträge auf Unterstützung sind von Ihnen auf Formularen, die in den nächsten Tagen überandt werden, einzutragen und hierher einzusenden.
Der Kreisaußschuß beschließt über den Antrag. Ueber die zu gewährenden Unterstützungen wird Ihnen sodann eine Nachweisung mitgeteilt; die Unterstützungen sind dann alsbald aus der Gemeindefasse auszuführen.
Die Beträge werden der Gemeindefasse monatlich aus der Kreislokomonalkasse durch Postzusendung erstattet werden.
4. Bei der Ausfüllung der Anträge namentlich bei Beurteilung der Bedürfnisfrage ist die größte Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit zu beobachten; es sind die gesamten Verhältnisse der Familie genau zu prüfen.
5. Schnellige Erledigung der Anträge ist nötig.
6. Den Anträgen sind die militärischen Bescheinigungen über die Einberufung beizufügen.
7. Auf die Vorlage sämtlicher für August in Betracht kommenden Anträge bis spätestens den 20. d. Mts. ist Bedacht zu nehmen.

Hünfeld, den 9. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Auszug aus dem Gesetz

betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888 (R. G. Bl. S. 59) in der Fassung des Gesetzes vom 4. d. Mts.

§ 1. Die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturms erhalten, sobald diese Mannschaften bei Mobilmachungen oder notwendigen Verstärkungen des Heeres oder der Flotte in den Dienst eintreten, im Falle der Bedürftigkeit Unterstützungen nach näherer Bestimmung dieses Gesetzes. Das Gleiche gilt bezüglich der Familien derjenigen Mannschaften, welche zur Disposition der Truppen (Marine-) Teile beurlaubt sind, sowie derjenigen Mannschaften, welche das wehrpflichtige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienst eintreten und endlich des Unterpersonals der freiwilligen Krankenpflege.

§ 2. Auf die nach § 1 zu gewährenden Unterstützungen haben Anspruch:

- a. die Ehefrau des Eingetretenen und dessen eheliche und den ehelichen gesetzlich gleichstehende Kinder unter 15 Jahren, sowie
- b. dessen Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, insofern sie von ihm unterhalten wurden oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach erfolgtem Dienst Eintritt desselben hervorgerufen ist.
- c. dessen uneheliche Kinder, insofern er als Vater seiner Verpflichtung zur Gewährung des Unterhaltes nachgekommen ist.

Unter den (sub b) bezeichneten Voraussetzungen kann den Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung gewährt werden.

Entfernteren Verwandten und geschiedenen Ehefrauen steht ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu.

§ 4. Für Unterstützung ist derjenige Lieferungsverband verpflichtet, innerhalb dessen der Unterstützungsbedürftige z. B. des Beginns des Unterstützungsanspruchs (§§ 1, 10 Abs. 3) seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.

§ 5. Die Unterstützungen sollen mindestens betragen:

- a. für die Ehefrau im Mai bis einschl. Oktober monatlich 9 Mk., in den übrigen Monaten 12 Mk.
- b. für jedes Kind unter 15 Jahren, sowie für jede der im § 2 unter b) und c) bezeichneten Personen monatlich 6 Mk.

Die Geldunterstützung kann teilweise durch Lieferung von Brotkorn, Kartoffeln, Brennmaterial usw. ersetzt werden. Unterstützungen von Privatvereinen und Privatpersonen dürfen auf die vorbezeichneten Mindestbeträge nicht angerechnet werden.

§ 6. In jedem Lieferungsverbande entscheidet endgültig eine Kommission sowohl über die Unterstützungsbedürftigkeit der einzelnen Familien, als auch unter Beachtung der Vorschriften des § 5 über den Umfang und die Art der Unterstützungen. Es können mehrere Kommissionen für einen Lieferungsverband eingesetzt werden.

Die Kommission ist berechtigt, Auskunft über die Verhältnisse der einzelnen Familien von den Gemeindebehörden zu erfordern, auch die letzteren zu ihren Verhandlungen zuziehen.

§ 10. Die bewilligten Unterstützungsbeiträge sind in halbmonatlichen Raten voranzuzahlen.

Rückzahlungen der vorausgezahlten Beträge finden auch dann nicht statt, wenn der in den Dienst Eingetretene vor Ablauf der halbmonatlichen Periode zurückkehrt.

Für Beginn und Fortdauer der Unterstützungen kommt auch der für Ein- und Rückmarsch zum beziehungsweise vom Truppenteil erforderliche Zeitraum in Berechnung.

Die Unterstützungen werden dadurch nicht unterbrochen, daß der in den Dienst Eingetretene als krank oder verwundet zeitweilig in die Heimat beurlaubt wird.

Wenn der in den Dienst Eingetretene vor seiner Rückkehr verstorben oder vermißt wird, so werden die Unterstützungen so lange gewährt, bis die Formation, welcher er angehört, auf den Friedensfuß zurückgeführt oder aufgelöst wird. Insofern jedoch den Hinterbliebenen auf Grund des Gesetzes vom 27. Juni 1871 (R. G. Bl. S. 275) Bewilligungen gewährt werden, fallen die durch gegenwärtiges Gesetz geregelten Unterstützungen fort.

Nach einer Mitteilung des Kaiserlichen Gesundheitsamts werden einige der in den Anlagen A und B der Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln — Ministerialblatt für Medizinal- u. Angelegenheiten für 1907 S. 313/316 — aufgeführten Präparate trotz des bestehenden Verbots noch fortgesetzt in verschiedenen Tageszeitungen, illustrierten Zeitschriften, Verzeichnissen u. s. w. öffentlich angekündigt und angepriesen. Die Anlage läßt die Veröffentlichungen erkennen, die in dieser Beziehung neuerdings bekannt geworden sind.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich auf die Angelegenheit besondere Aufmerksamkeit zu richten und gegebenen Falls das Erforderliche zu veranlassen.

Hünfeld, den 5. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Krieg und die Landwirtschaft.

Die jetzige Kriegslage, deren Dauer nicht abzusehen ist, greift tief in alle wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ein. Sie stellt auch unsere Landwirtschaft vor besondere und wichtige Aufgaben. Namentlich muß mit allen Mitteln dafür gesorgt werden, daß noch in diesem Herbst Ertrag für den Ausfall an ausländischen Futtermitteln geschafft wird, damit nicht die Notwendigkeit eintritt, unsere Viehbestände wegen Futtermangels zu vermindern. Dies kann geschehen durch sorgfältige Ausnutzung der vom Hackfruchtbau gelieferten Futtermengen, durch Einschränkung der Spiritus- und Rübenzuckerfabrikation und durch Verfütterung eines Teiles der Zuckerrübenernie in frischem oder später im getrockneten Zustande, durch umfangreiche Trocknung des Rüben- und Kartoffelkrautes und eines möglichst großen Teiles der zu erwartenden großen Kartoffelernte dieses Jahres. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß alles Brotgetreide zur menschlichen Ernährung in noch höherem Grade herangezogen werden muß als sonst und daß daher die Kartoffel einen wesentlichen Bestandteil des Viehfutters bilden wird. Durch die Kartoffeltrocknung können die bedeutenden Verluste, die bei der gewöhnlichen Aufbewahrung der frischen Kartoffeln durch Veratmung und Fäulnis entstehen, eingeschränkt und die Futtermengen, die sich in Deutschland jährlich auf etwa 40 Mill. Doppelzentner belaufen, für die menschliche und tierische Ernährung nachhaltig ausgenutzt werden. Die Zuckerrübe kommt in ihrem Nährwerte Kraftfuttermitteln gleich. Ferner liegen sich durch sofortige Ansaat von Wafferrüben hinter früh geerntetem Getreide, durch Verwendung von Serradella und anderen Gründüngungsbeständen als Viehfutter noch in diesem Herbst erhebliche Futtermassen gewinnen und für 1915 durch Ansaat von Krotke unter Winterfrühen in den für Hülsenfrucht bestimmten Schlägen — soweit die Hülsenfrucht nicht ganz sicher ist — und durch Ansaat von Inlarnackee als Zwischenfrucht, oder von Johannisroggen mit vicia

villosa selbst auf leichteren Böden sehr früh nutzbar Futtermengen schaffen. Hinter diesen könnte dann sofort durch Anbau von Kunkel- oder Kohlrüben eine zweite Futterernte für 1915 vorbereitet werden.

Dringende Pflicht der Landwirtschaft ist es, eine Verschleuderung des Viehbestandes zu vermeiden. Namentlich dürfen Milchkuhe und Zuchtsäue, Schweine oder gesunde Kälber nicht vorzeitig zu Schlachtwedden abgegeben werden. Diese Tiere liefern bei normaler Winterfütterung zum richtigen Zeitpunkt ihrer Abschachtung eine unverhältnismäßig größere Fleischmenge als bei vorzeitiger Schlachtung.

Nicht nur in Feld und Stall hat weiseste Sparsamkeit und wirtschaftliche Rücksicht auf die Zukunft zu walten, sondern auch der Garten ist für die Frucht von Obst und Gemüse sorgfältig auszunutzen. Alle nicht dem sofortigen Verbrauch dienenden Gartenfrüchte sollten, soweit irgend möglich, durch Trocknen oder Einsochen konserviert werden.

In den Fällen, in denen von einem Zwischenfruchtbau für Futtererzeugung oder andere Zwecke abgesehen wird, empfiehlt es sich, statt des sonst nützlichen Schälens der Stoppel mit dem Kraftpfluge gleichzeitig die Saatfurche für die Winterung oder die Wintersturzfurche für die 1915 zu bauende Frühjahrscrucht in der für diese erforderlichen Tiefe anzulegen; denn zu einer Wiederholung der Pflugfurche werden meistens die notwendigen Zugkräfte fehlen.

Bei dem gesteigerten Bedarf und den verminderten Arbeitskräften ist die äußerste Anspannung geboten, um alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse möglichst restlos und in guter Qualität zu gewinnen und dem Verbrauch so reichlich und vollkommen wie möglich zuzuführen, ferner aber auch, um für 1915 und 1916 eine weitere Steigerung der Produktion zu erstreben und vorzubereiten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Ein neuer bedeutsamer Erfolg der deutschen Waffen ist zu verzeichnen, und zwar ist er wiederum auf dem westlichen Kriegsschauplatz errungen worden. Laut amtlicher Mitteilung aus Berlin sind die von Belfort her in das Oberelsaß eingedrungenen französischen Truppen anscheinend das 7. französische Armeekorps und eine Infanterie-Division der Belagerung von Belfort am Montag von den deutschen Truppen aus einer starken Stellung bei Mülhausen in südlicher Richtung zurückgeworfen worden. Die deutschen Verluste sind unerheblich, jene der Franzosen groß. Dieser abermalige deutsche Waffenerfolg kann nach der glorreichen Erstürmung Lüttichs die Zuversicht in allen deutschen Herzen auf einen weiteren günstigen Verlauf des entbrannten Krieges für die gerechte deutsche Sache nur stärken und erhöhen. Irgendwelche Einzelheiten über den Kampf bei Mülhausen sind allerdings noch nicht bekannt geworden.

Der Generalquartiermeister der deutschen Truppen im Westen v. Stein bezeichnet in einer telegraphischen Rundgebung die aus französischer Quelle stammenden Nachrichten, die Deutschen hätten vor Lüttich 20 000 Tote gehabt und seien überhaupt noch garnicht im Besitz dieses Platzes, als völlig unbegründet. Die Rundmachung versichert nochmals, die deutsche Heeresleitung werde dem Volke weder Mißerfolge ihrer Truppen verschweigen noch Erfolge derselben aufbauschen. Aus der Mitteilung des Generalquartiermeisters erfährt man, daß zunächst nur schwache deutsche Kräfte bei Lüttich versammelt waren, da das geplante kühne Unternehmen auf Lüttich nicht vorzeitig durch Zusammenziehung größerer Truppenmassen verraten werden sollte. Die gute Vorbereitung der Aktion, die Tapferkeit der deutschen Truppen und deren energische Führung ermöglichten aber trotzdem die Erreichung des gewünschten Zieles. Weiter erhellt aus der Mitteilung General v. Steins, daß das Kampfgebiet für die Deutschen sehr ungünstig war, daß die ganze Bevölkerung, die Frauen nicht ausgenommen, heimtlich mit gegen die Deutschen kämpfte und sogar auf die Kerle und die bereits Verwundeten schoß. Der gesamte Kampf bei Lüttich gestaltete sich hierdurch schwer und erbittert. In der ferneren Schilderung des Generalquartiermeisters wird darauf hingewiesen, daß sich zwar ein Teil der Forts vorerst noch gehalten habe, daß jedoch der Kaiser keine unnütze Verschwendung deutschen Blutes durch deren Erstürmung wünschte. Sie wurden dann von der inzwischen herangekommenen schweren deutschen Artillerie in aller Ruhe zusammengebrochen. Der telegraphische Bericht des Generalquartiermeisters teilt zum Schluß mit, die Lüttich verteidigenden belgischen Streitkräfte seien den stürmenden deutschen Truppen an Zahl überlegen gewesen, woraus jeder Kundige die Größe der einzig dastehenden deutschen Leistung vor Lüttich ermessen könne. Zuletzt betont die Rundgebung erneut, die deutsche Heeresleitung nehme an, daß das Volk von ihr keinerlei Veröffentlichung erwarte, welche ihre Absichten dem Feinde vorzeitig kund tun und die Durchführung ihrer schweren Aufgabe vereiteln könne.

Ueber die Leiden der aus Frankreich und Belgien ausgewiesenen Deutschen werden empörende Einzelheiten bekannt, sie werfen ein grelles Streiflicht auf den wirklichen Kulturzustand dieser Länder. Außerdem muß es aber als sicher gelten, daß in Belgien, hauptsächlich in Antwerpen, Hunderte von wehrlosen Deutschen ohne Ausnahme des Geschlechts von einer fanatischen blutdürstigen Menge geradezu abgeschlachtet worden sind. Eine blutige Rache dieser Greuelthaten wird nicht auf sich warten lassen.

Die schon gerüchthweise bekannt gewesene Mitwirkung eines deutschen Zeppelinkreuzers bei den Kämpfen vor Lüttich bestätigt sich jetzt. Es war dies der in Köln stationierte „Z VI“, welcher aus einer Höhe 300 Metern 12 Bomben auf die Stadt herabschleuderte. Sie explo-

dierten sämtlich und setzten Lüttich an mehreren Punkten in Brand.

Vom östlichen Kriegsschauplatz wird ebenfalls wieder ein deutscher Waffenerfolg gemeldet. Eine über Romelien nach Schleußen vorgehende russische Kavallerie division wurde von drei deutschen Grenzschutzkompanien und ein paar Feldgeschützen über die Grenze zurückgeworfen.

In der Weichsel bei Thorn wurden große Massen abgestorbener Fische bemerkt, allem Anscheine nach haben die Ruffen die Weichsel oberhalb Thorns vergiftet.

Oesterreich-Ungarn. An zahlreichen Punkten der galizischen Grenze ist es in den letzten Tagen zu Zusammenstößen zwischen den österreichischen und Grenztruppen gekommen, wobei die Oesterreicher nach den hierüber vorliegenden Meldungen überall günstig abgeschnitten haben. Verschiedentlich sind dann die österreichischen Grenztruppen bereits in russisch-Polen eingedrungen. Ein Bravourstückchen vollführten 800 galizische Jugendkämpfer unter Hauptmann Frank, indem sie nachts ein Kosakenlager bei Njeschow überfielen. Nach mehrstündigem Kampfe zogen sich die Kosaken, welche 1000 Mann stark waren, fluchtartig zurück, etwa 400 Tote und Verwundete auf dem Kampfplatz lassend. Auf Seiten der galizischen Jugendkämpfer gab es 140 Verwundete. Der Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro führte am 9. August zur Beschließung des montenegrinischen Hafens Antivari durch österreichisch-ungarische Kriegsschiffe. Ueber das Ergebnis der Beschließung lag bis Dienstag noch keine nähere Meldung vor. Schon tags zuvor waren etwa 4000 Montenegriner gegen den österreichisch-ungarischen Grenzposten östlich von Trebinje vorgegangen und hatten ihn angegriffen. Der Angriff wurde jedoch zurückgewiesen, wobei die Montenegriner allein an Toten etwa 200 Mann verloren haben sollen. Die Oesterreicher bezifferten ihren Verlust an Toten und Verwundeten auf einen Offizier und 21 Mann. Ein weiterer montenegrinischer Angriff, welcher dem österreichisch-ungarischen Posten bei Autovac galt, wurde ebenfalls zurückgeschlagen.

Frankreich. Die bekannte starke französische Grenzfestung Belfort ist in vollkommenen Verteidigungszustand gegen einen deutschen Angriff gesetzt worden. Die gesamte Zivilbevölkerung wurde aus der Stadt wie aus der Festung entfernt; eine große Anzahl hiervon fand in Basel Unterkommen.

Serbien. Die Zustände im Innern Serbiens sollen nach einer Darstellung aus bulgarischer Quelle sehr verworren sein. Die Zufuhr für die serbischen Truppen aus den teuer eroberten Gebieten Serbiens leidet unter vielerlei Störungen, und da Serbien aus Bulgarien nichts erhält, so macht sich bei der serbischen Armee und auch in der Bevölkerung bereits Nahrungsmittelmangel bemerklich. An der serbischen Grenze gegen Albanien hin sind albanische Banden aufgetaucht.

Rumänien. In Sinaja, der Sommerresidenz des rumänischen Königspaares, fand jüngst abermals ein wichtiger Ministerrat unter Vorsitz des Königs Carol statt. Es verlautet, daß König Carol hierbei den Nachweis erbracht habe, daß Rumänien in dem gegenwärtigen europäischen Kriege auf die Seite des Dreibundes gehöre, worauf der Ministerrat im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten beschloffen haben soll, daß sich Rumänien dem Dreibund anschließe. Dies wäre eine in der Tat erfreuliche Nachricht, immerhin bedarf sie aber wohl noch der Bestätigung von Bukarest amtlicher Stelle.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 14. August 1914.

Wie aus dem amtlichen Teile unseres heutigen Blattes ersichtlich, gelangen die von der Aushebungscommission abgenommenen Pferde und Wagen demnächst zur Auszahlung. — Wie uns ferner mitgeteilt wird, veräußern manche Landwirte jetzt ihr Vieh zu billigen Preisen. Es dürfte sich jedoch empfehlen, mit dem Verkauf noch etwas zurückzuhalten, bis der Bahnverkehr wieder eröffnet und damit ein besserer Handel eintritt.

Herr P. Rierdorf vom hiesigen Oblatenkloster, der, wie schon mehrere seiner Herrn Confratres, als Feldgeistlicher einberufen wurde, hat von Frankfurt a. M. aus folgenden Dank an die auf dem hiesigen Bahnhof tätigen Rote Kreuzmitglieder gerichtet:

Rote Kreuz, Hünfeld (Bahnhof). Für den freundlichen Abschied allen Helferinnen und Helfern herzlichen Dank. Das Bewußtsein, den Soldaten die großen Strapazen der Reise erleichtert zu haben, möge auch bis zum Schluß die schwere Aufgabe erleichtern. Um febl. Andenken bittet P. Rierdorf, O. M. I. Herr P. Rierdorf selbst war ja, wie allgemein anerkannt wird, selbst unermüdblich tätig in der Erquickung unserer Soldaten.

Das deutsche Kriegsgebet. Der Kaiser hat den Evangelischen Oberkirchenrat ermächtigt, anzuordnen, daß vom nächsten Sonntag ab in allen öffentlichen Gottesdiensten während der Dauer des Krieges bei der Vortrage in das allgemeine Kirchengebet folgendes Gebet eingeführt werde: „Allmächtiger, barmherziger Gott! Herr der Heerscharen! Wir bitten Dich in Demut um Deinen allmächtigen Beistand für unser deutsches Vaterland. Segne die gesamte deutsche Kriegsmacht, führe uns zum Sieg, und gib uns Gnade, daß wir auch gegen unsere Feinde uns als Christen erweisen. Laß uns bald zu einem die Ehre und die Unabhängigkeit Deutschlands dauernd verbürgenden Frieden gelangen!“

— Woran erkennt man deutsche Flugzeuge? Amtlich wird mitgeteilt: Um eine Gefährdung der eigenen Flieger durch Beschießen zu verhindern, sind die deutschen Flugzeuge an der oberen und unteren Seite jeder Tragfläche sowie zu beiden Seiten des Seitensteuers mit einem schwarzen Kreuz in Form des Eisernen Kreuzes versehen. Die Flugzeuge werden sich tunlichst so niedrig halten, daß die Kennzeichnung von unten erkannt werden kann.

— Gegen das unvernünftige Ansammeln von Bargeld. Zur Verhinderung der Aufspeicherung von Gold- und Silbermünzen hat die Vereinigung von Berliner Banken und Banquiers beschloffen, bei Hinterlegung verschlossener oder versiegelter Pakete zur Aufbewahrung oder zur Einlegung in Schrankfächer auf der vorherigen Vorzeichnung des Inhalts zu bestehen. Enthält das Paket Hartgeld, besonders Gold, so wird die Annahme unterschiedslos verweigert.

— Starke Rückgang der Getreidepreise. Trotz des Krieges gaben die Preise für Getreide auch am Montag wieder nach und sanken für Weizen, Roggen und Hafer um weitere zehn Mark für die Tonne. Die Erntearbeiten gehen mit der Hilfe von Studenten, Schülern usw. flott vorwärts. Das Angebot ist stärker geworden, dagegen läßt die Aufnahmefähigkeit, da noch viel alter Roggen vorhanden ist, erheblich nach. Vor Teuerung und Lebensmittelnot sind wir also, im Gegensatz zu Rußland, Gott sei Dank, auf viele Monate bewahrt.

HK. Die italienischen Deerespflichtigen und auch andere Italiener können, soweit Transportmöglichkeit vorhanden ist, sofort über Bayern und den Brenner abfahren. Ableitung geschieht über Elm-Gemünden und Hanau-(Ost)-Aschaffenburg. Möglichst schnelle Abfahrt ist geboten. Das italienische General-Konsulat in Frankfurt a. Main ist verständigt.

HK. Kriegsmaterial und Getreide für Oesterreich kann erst befördert werden, wenn die Verzeichnisse der liefernden Firmen und der Empfänger in Oesterreich im Generalstab des kommandierenden Generals in Frankfurt eingegangen sind. Getreide für Schweiz darf nur befördert werden, wenn es unter der Adresse der schweizerischen Bundesregierung fährt. Ueber den Uebergang über die Grenzen entscheiden die Zollbehörden auf Mitteilung des Reichskanzlers (Reichsamt des Innern) der nach § 2 der kaiserlichen Verordnung hierzu ermächtigt ist.

Behrda, 13. August. Frau Baronin Villy von Meydorff auf Schloß Hohenwehrda, hat sich als Samariterin dem Roten Kreuz in Cassel zur Verfügung gestellt.

Fulda, 9. August. Fünf Söhne des Herrn Kürschnermeisters Jos. Dammel hier haben sich zur deutschen Kriegsjahre gestellt. — Aus der Nähe von Weyers (Rhön) brachte ein Vater seine sieben Söhne als Kriegsteilnehmer nach Fulda und stellte außerdem sechs Pferde zur Verfügung.

Bebra, 10. August. Vier wurde der Lokomotivführer C. vermißt. Man fand ihn später als Leiche in der Fulda. Da C. schon länger leidend war, so nimmt man an, daß er, wenn kein Unfall vorliegt, den Tod in einem Anfall geistiger Umnachtung gesucht hat.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 13. August. (W. T. B.) Bei Mülhausen i. E. wurden 10 französische Offiziere und 503 Mann nach heftiger Gegenwehr gefangen genommen, außerdem 4 Geschütze, 10 Fahrzeuge und eine sehr große Anzahl Gewehre erbeutet. Der deutsche Boden ist vom Feinde gesäubert.

— Berlin, 13. August. (W. T. B.) Bei Lagarde wurden von den deutschen Truppen über 1000 unverwundete Franzosen gefangen, das ist mehr wie der sechste Teil der beiden französischen Regimenter, die im Feuer standen.

Diese amtlichen Telegramme lassen die Erfolge der deutschen Truppen an der Westgrenze als noch größere erscheinen, als aus den ersten Meldungen zu erkennen war. Einmal ist die Niederlage der in der Nähe von Avricourt bei Lagarde über die lothringische Grenze zurückgetriebenen französischen Brigade geradezu vernichtend. Neben ihrer Einbuße an 2 Batterien, 4 Maschinengewehren und einer Fahne hat sie den Verlust von über 1000 unverwundeter Gefangenen, über ein Sechstel der beiden französischen Regimenter, zu verzeichnen. Größer noch ist der Erfolg der deutschen Waffen im Oberelsaß. „Der deutsche Boden ist vom Feinde gesäubert“ meldet der Große Generalstab. Das bedeutet den Zusammenbruch des französischen Siebelingsgedankens, durch einen kräftigen Vorstoß in das Elsaß den Kampf auf deutschen Boden zu tragen. Schon hatte der französische Kriegsminister Messimy den Generalissimus Joffre, der sich in seiner famosen Proklamation an die Elsäßer Bevölkerung förmlich in diesem Gedanken der Befreiung des Elsaß berauscht, zu seiner „glänzenden, energischen Offensive“ beglückwünscht. Die offizielle „Agence Havas“ hatte schon die Befreiung der kleinen unbefestigten Stadt Altkirch, welche die deutsche Regierung schon am 3. August unter den Bedingungen der Neutralität von Seiten Frankreichs aufzählt, zu einer glänzenden Heldentat gestempelt. Die bevorstehende Schlacht bei Basel werde für die Deutschen ein gewaltiges Debacle sein und der bisherige Verlauf des Krieges bedeute für die Deutschen den Anfang vom Ende. Und heute? Zerronnen der Traum von den

in unwiderstehlichem Eifer anstürmenden Franzosen Arm in Arm mit den „befreiten“ Elsässern. Der deutsche Boden ist vom Feinde gesäubert, sagt kurz und bündig die deutsche Heeresleitung. Das kann nur heißen, die 3 französischen Divisionen sind über die Grenze unter die Mauern von Belfort zurückgeworfen. Und wie hier steht es an allen anderen Punkten der deutsch-französischen Grenze. Das bedeutet also: Wir können uns wie 1870 den Punkt aussuchen, an dem wir unsere Hauptkräfte ansetzen auf französischem Boden werden wie damals die entscheidenden Schlachten geschlagen werden. Deutschland sieht ihnen mit Ruhe und Vertrauen entgegen.

Die Presse über die deutschen Erfolge.

— Berlin, 13. August. Alle Morgenblätter heben an ihrer Spitze hervor, daß der deutsche Boden vom Feinde gesäubert sei. In der „Post“ wird in den gestrigen Meldungen des Generalstabes vom Kriegsschauplatz ein Beweis für die Gewissenhaftigkeit der Berichterstattung erbracht und gesagt, die Erfolge an der deutsch-französischen Grenze seien in Wirklichkeit größer als anfänglich mitgeteilt wurde.

Das „Berliner Tageblatt“ fragt: Wird die Auslands- presse in dem Augenblick, wo die deutsche Heeresleitung feststellt, daß überhaupt kein Feind mehr auf deutschem Boden sich befindet, noch immer glauben und behaupten, daß Mülhausen in den Händen der Franzosen sei?

Die „Kreuzzeitung“ äußert zu der Nachricht, daß die beiden im Mittelmeer befindlichen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ nach ihrer Bestimmung an der algerischen Küste Messina erreichten und nach Ablauf der für den Aufenthalt in neutralen Häfen zulässigen Frist die hohe See wieder gewonnen haben, trotzdem der Hafen von englischen Streitkräften bewacht wurde:

Das ist ein neuer Dularenstreich, der der Mandorier- fähigkeit der beiden Schiffe und der Umsicht ihrer Führung alle Ehre macht. Ebenbürtig stellt sich dem die Fahrt unserer Unterseeboote an der Ostküste Englands und Schottlands an die Seite. Es werde darüber als von einer vollendeten Tatsache berichtet, die Boote seien also der Wachsamkeit der englischen Schiffe und Küstenstationen entgangen und unverfehrt heim- gelehrt.

Die „Tägl. Rundschau“ würdigt ebenfalls die Bedeu- tung unserer bisherigen Erfolge zur See und meint, wir hätten zurzeit noch keine genauen Nachrichten darüber, welche Folgen die deutschen Unternehmungen zur See für die britische Volkswirtschaft gehabt. Man dürfe jedoch ohne weiteres annehmen, daß die Versorgung der Be- wölkerung des Inselreiches mit Lebensmitteln schon nach den ersten Kriegstagen die britische Regierung mit schwer- ster Sorge habe erfüllen müssen.

— Mülheim (Baden), 12. August. Am Sonntag haben Flieger über Mülhausen Pakete von in Belfort gedruckten Aufrufen herabgeworfen, die folgenden Wortlaut hatten: Aufruf des französischen Generalstabs an die Elsäßer! Kinder des Elsaß! Nach 44 Jahren schmerz- lichen Wartens betreten französische Soldaten wiederum den Boden Eures edlen Landes. Sie sind die ersten Arbeiter des großen Werkes der Revanche. Es erfüllt sie mit Mühsal und Stolz. Um das Werk zu voll- bringen, geben sie ihr Leben dahin. Die französische Nation steht einmütig hinter ihnen und in der Falte ihrer Fahne sind die zauberhaften Worte: Recht und Freiheit! eingegraben. Es lebe das Elsaß! Es lebe Frankreich! Der französische Generalstabschef Joffre. — Gebracht durch die französische Eskadrille von Mül- hausen.

Die Kriegslügen des Auslandes.

Wenn auch jetzt die Nachrichten aus dem Auslande nur spärlich einlaufen, da wir von den großen Staaten durch den Krieg abgeschnitten sind, so wird doch genug bekannt, um das Eine zu wissen, daß unsere Gegner un- bedenkenlich und verwegend durch Ausstreuung falscher Nach- richten sowohl politischer wie vor allen Dingen mili- tärischer Natur Stimmung gegen Deutschland zu machen und dadurch auf die Haltung von Staaten und Regierun- gen einzuwirken suchen, die sich neutral und abwartend verhalten. Das Reutersche Bureau in London und die Agence Havas in Paris beherrschen das Feld. Nach ih- ren Telegrammen aus Paris und Brüssel erleiden die Deutschen eine Niederlage über die andere. Das kann man in Holland ebenso gut beobachten wie in Belgien, von wo Flüchtlinge einige Blätter mit ruhmredigen Ge- sechtsberichten nach Deutschland gebracht haben. Dieser lügenhaften Stimmungsmache entgegenzutreten ist natür- lich Pflicht und Aufgabe der deutschen Regierung, aber keine leichte Aufgabe. Unter anderem hat das Reuter- bureau von einem großen Seesieg bei der Doggerbank berichtet, eine falsche Meldung, die von der englischen Admiralität selbst dementiert worden ist. In der Sitzung des englischen Unterhauses wurde von verschiedenen Seiten gegen die Lügenmeldungen einzelner englischer Blätter protestiert und die Regierung versprach Schritte dagegen zu erwägen.

Wie über Kopenhagen berichtet wird, erzählen franzö- sische Meldungen vom Samstag von bedeutenden franzö- sischen Meerestruppen, die sich in Lüttich der belgi- schen Armee angeschlossen, einen bedeutenden Sieg über die Deutschen erfochten und den deutschen Vormarsch durch Belgien ein für allemal verhindert hätten. Heute sprechen französische Meldungen nur noch von Kavallerie- abteilungen der französischen Avantgarde, die bereits Füh- lung mit den belgischen Truppen genommen hätten, und geben im übrigen zu, daß Lüttich von den Deutschen „eingeschlossen“ ist; sie behaupten aber, daß die Forts noch immer in belgischem Besitz seien. — Das wird ein grausames Erwachen geben, wenn einmal draußen die Wahrheit bekannt wird.

Die Weiber von Lüttich.

— Köln, 12. August. (WZ.) Aus Verbesthal eintreffenden Meldungen zufolge verteidigten die in den Lütticher Waffenfabriken beschäftigten Frauen die Häuser, indem sie kochendes Wasser auf die stürmenden deutschen Soldaten gossen.

Warschau von den Russen verlassen.

— Krakau, 12. Aug. (WZ.) „Roma Reformator“ veröffentlicht einen Artikel aus Warschau, in dem es heißt: Wie es heute in Warschau aussieht, kann sich nie- mand vorstellen. Die Russen sind fort, es liegt wie ein Traum. Noch vor einigen Tagen erhielt man, wenn jemand dieses anzudeuten wagte, allgemein die Antwort: Wahnsinn, Phantasie. Und doch sind die Russen fort. Einfach geflüchtet nach solchen Mengen vergossenen Blutes, nach fünfzig Jahren schrecklichster Grausamkeit. Noch in den letzten Tagen wurden Nacht für Nacht neun oder mehr Unglückliche gehängt und die Häuflinge in den Zellen gefoltert. Vor etlichen Wochen hatten wir eine förmliche Jagd auf die Schuljugend, die akademische Jugend, die Pfadfinder und die Schützen. Heute ist dies alles vorbei. Es gibt keine Beamten mehr, die die Auf- gabe haben, Banditen zu organisieren. Heute kann man endlich sich auf die Straße hinauswagen. Jetzt können der einzelne und alle zusammen die Masse abwerfen und ein jeder kann zeigen, wer und was er ist.

— Berlin, 11. August. (WZ.) Ueber die Tätigkeit unserer Flotte im bisherigen Kriegsschauplatz ist bekannt geworden, daß auf den drei Kriegsschauplätzen in der Nordsee, in der Ostsee und im Mittelmeer Teile der Marine ihre Tätigkeit bis an die feindlichen Küsten vor- geschoben haben. Diese Handlungen zeigen den offensiven militärischen Geist, wie er unsere ganze Flotte befeelt. Die Beschließung des Kriegshafens von Libau und seine Sperrung, wobei von unseren Streitkräften außer dem kleinen Kreuzer Augsburg auch die Magdeburg beteiligt war, ist von Erfolg begleitet gewesen. Die dadurch her- vorgeführte Besetzung zeigt sich u. a. in der Sprengung der Hafenanlage von Dangoe. Nicht minder wirkungs- voll sei das Erscheinen unserer im Mittelmeer befindlichen Schiffe an der Küste und die Beschließung der befestigten Plätze Philippeville und Bone, wodurch die französischen Truppentransporte in erheblichem Maße gestört wurden. Nach englischen Zeitungsnachrichten hat das heldenmütige Vorgehen der kleinen „Königin Luise“ unter Führung ihres unerschrockenen Kommandanten, des Korvettenkapi- täns Biermann, tiefen Eindruck auf ganz England ge- macht und Besorgnis erregt. Trotz der schwierigen Lage, in der sich unsere oft einzeln stehenden Auslandsschiffe den meistens überlegenen fremden Streitkräften gegenüber befinden, hat der kleine Kreuzer Dresden nach englischen Nachrichten den Dampfer „Mauretania“ bis vor den Hafen von Halifax gejagt. In der Nordsee haben unsere Seestreitkräfte mehrfach Vorstöße unternommen, ohne auf einen Gegner zu stoßen. Die Natur des Seekrieges bringt es eben mit sich, daß auf diesen Kriegsschauplätzen Zu- sammenstöße, die wahrscheinlich zur Entscheidungsschlacht führen würden, unter Umständen erst nach geraumer Zeit zu erwarten sind.

Kühner Vorstoß unserer Flotte.

— Berlin, 12. August. (Amtl.) S. M. S. „Goeben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“ sind am 5. August nach ihrer Unternehmung an der algerischen Küste in den neutralen italienischen Hafen Messina eingelaufen und haben dort aus deutschen Dampfern ihre Kohlenvorräte ergänzt. Der Hafen wurde von englischen Kreuzern, die mit unseren Schiffen Fühlung bekommen hatten, bewacht. Trotzdem gelang es diesen, am Abend des 6. August aus Messina auszubrechen und die hohe See zu gewinnen. Weiteres läßt sich aus naheliegenden Gründen nicht mit- teilen.

— Berlin, 12. Aug. (Amtl.) Deutsche Unterseeboote sind im Laufe der letzten Tage an der Ostküste Englands und Schottlands entlang gefahren bis zu den Shetlands- inseln. Ueber die Ergebnisse dieser Fahrt kann aus naheliegenden Gründen nichts mitgeteilt werden.

— Berlin, 12. August. Die Norddeutsche Allge- meine Zeitung schreibt: Die königliche Staatsregierung hat sich entschlossen, die seit dem Tode des Erzbischofs v. Stablewski bestehende Sedisvakanz im Erzbistum Posen-Ohresen zu beenden. Die Verhandlungen, mit dem päpstlichen Stuhle haben zu einem Einverständnis ge- führt dahin, daß der bisherige Weihbischof von Posen Dr. Bilowski zum Erzbischof von Posen-Ohresen ernannt werden soll. Die Ernennung ist noch nicht erfolgt, steht aber bevor.

— Köln, 12. August. (WZ.) Die christlichen Ge- werkschaften haben vier bis fünf Millionen Mark für die Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer und durch den Krieg geschädigte Personen zur Verfügung gestellt. Außer- dem haben einzelne Verbände noch besondere Wohlfahrts- einrichtungen getroffen, wie Zuschüsse zu den staatlichen Unterstützungen, Sterbegelder für die Gefallenen usw. Die nicht am Kriege teilnehmenden Gewerkschaftsbeamten verzichten je nach dem Familienstande auf 25 bis 40 Prozent ihres Gehaltes.

Eine patriotische Pflicht.

— Die Straße frei für die Automobile! Es gibt keine feindlichen Automobile mehr im Lande! Der Ue- bereifer, der herkommt aus den schönsten patriotischen Empfindungen, der meint, durch Auffangen fremder Automobile dem Feinde schaden zu können, schadet uns- rer eigenen Sache. Alle wiederholten Ermahnungen wollen nicht helfen. Es wäre beklagenswert, wenn die Behörden gezwungen würden, nun gegen diejenigen mit

Strafen vorzugehen, die der freien Fahrt unserer Auto- mobile Hindernisse bereiten. Jedes Anhalten eines Auto- mobils muß fortan als eine Verletzung der nationalen Pflicht betrachtet werden.

Vermischtes.

Berneburg, 10. August. Unvorsichtiges Pantieren mit Schusswaffen hat heute wieder ein blühendes Men- schenleben gefordert. Zur Bewachung der Bahnstrecke von hier nach Cornberg waren mehrere junge Leute aus den Nachbarortschaften herangezogen worden. Während der Frühstückspause spielte der 19jährige Friedrich Ayt aus Diemerode mit einem Gewehr. Hierbei entlud sich daselbe und das Geschloß drang dem gleichaltrigen Carl Claus aus Königswald in den Unterleib, sodaß der Tod nach einigen Minuten eintrat. Der unglückliche Schütze wurde dem Amtsgerichtsgefängnis in Sontra zugeführt.

* Hamburg, 11. August. Der 72jährige Trompeter Voigt, der in den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 30 Schlachten mitmachte, ist auf seinen Wunsch zur Teil- nahme an dem jetzigen Kriege zugelassen und bei der ersten Ersatzbatterie des Feldartillerieregiments Nr. 45 in Babrenfeld eingestellt worden.

Derb — aber deutlich!

Der Polizeidirektor von Stutt- gart hat mit echt süddeutscher Deutlichkeit einen Tagesbefehl an die Schutzmannschaft gerichtet, der wörtlich lautet:

„Schutzleute! Die Einwohnerschaft fängt an, verrückt zu werden. Die Strafen sind von alten Weibern bei- derlei Geschlechts erfüllt, die sich eines unwürdigen Tre- bens befleißigen. Jeder sieht in seinem Nebenmenschen einen russischen oder französischen Spion und meint, die Pflicht zu haben, ihn und den Schuhmann, der sich sei- ner annimmt, blutig zu schlagen, mindestens aber unter Verursachung großen Aufwands ihn der Polizei zu über- geben. Wollen werden für Flieger, Sterne für Luft- schiffe, Fahrablenkstrangen für Bomben gehalten, Tele- phon- und Telegraphendrähte mitten in Stuttgart sollen zerschneiden, Brücken gesprengt, Spione standrechtlich erschossen und die Wasserleitungen vergiftet worden sein. Es ist nicht abzusehen, wie sich das alles gestalten soll, wenn die Zeiten wirklich einmal schwierig werden. Fest- gestelltermachen hat sich bis jetzt auch nicht das geringste Bedenkliche ereignet. Gleichwohl meint man, in einem Narrenhaus zu sein, während doch jeder, wenn er nicht eine Feigling oder gefährlicher Müßiggänger ist, ruhig seine Pflicht tun sollte, wo zu die Zeiten ernst genug sind. Schutzleute, behaltet auch weiterhin kaltes Blut! Seid wie bisher Männer und keine Weiber, laßt euch nicht ins Bodshorn jagen und habt die Augen offen, wie es eure Schuldigkeit ist! — Der Polizeidirektor.“

Soldatenhumor.*)

Melodie: O Tannenbaum —.

O Nikolaus, o Nikolaus,
Du bist ein schöner Bruder,
Du redest uns von Frieden nur
Und richtest heimlich Korps um Korps
O Nikolaus, o Nikolaus
Du bist ein falsches Luder!

O England, o England
Wie hast du dich benommen,
Als wie ein rechter Krämersmann
Der nimmt so oft und viel er kann.
O England, o England
Das soll dir schlecht bekommen.

Der Franzmann auch, der Franzmann auch!
Zeigt wieder seine Krallen
Er möchte so gerne an den Rhein
Wir aber nach Paris hinein.
Das will ihm nicht, das will ihm nicht,
Das will ihm nicht gefallen.

Und wenn die Welt voll Feinde wär
Und keinem wär zu trauen,
So fürchten wir uns dennoch nicht
Wir haltens wie der Kaiser spricht
Wir werden sie, wir werden sie,
Wir werden sie alle hauen.

*) Das vorstehende Gedicht wurde laut Bildunger Zeitung von durch Wabern ziehenden Truppen gesun- gen. Die Redaktion.

Kirchliches.

Auf Grund besonderer Vollmacht des Heil. Vaters werden hiermit alle Gläubigen der Diözese für die Dauer des Krieges vom Fasten- und Abstinenzgebot dispensiert.

Fulda, den 10. August 1914.

† Joseph Damian, Bischof.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 15. August 1914.
Heiter, trocken, tags warm, nachts kühler, nordöstliche Winde.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit der §§ 21 u. 22 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau berichtigte Liste der Stimmberechtigten für die Stadtverordnetenwahlen liegt im der Zeit vom 15. bis 30. August 1914 im städtischen Büro offen und kann daselbst von Jedermann vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr eingesehen werden. Wir bringen dies mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntnis, daß Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste nur in der Zeit vom 15. bis 30. August beim Magistrat erhoben werden können.

Hünfeld, den 12. August 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung.

Die Erhebliste über Gemeindeumlagen der Stadt Hünfeld pro 1914 liegt vom 14. d. Mts. ab 2 Wochen lang im städtischen Geschäftszimmer zur Einsicht offen.

Hünfeld, den 12. August 1914.

Der Magistrat.
Beutling.

Feuerschutz im Kreise Hünfeld.

Da durch den Ausbruch des Krieges der größte Teil der pflichtigen Wehrleute ins Feld gerückt ist, fordere ich alle ehemaligen Feuerwehrmänner und alle irgendwie abkömmlichen jungen Männer auf, sich bei etwa ausbrechendem Schadenfeuer willig in den Dienst der guten Sache zu stellen und eifrig mitzuarbeiten, daß jetzt, bei Beginn der Ernte, größere Brandschäden vermieden werden.

Hünfeld, den 12. August 1914.

Der Oberbrandmeister:
A. Fiedler.

Ein sauberes

Dienstmädchen

sucht
Frau O. Wingenfeld.

Bon heute ab ständig vorrätig bei 20 Minuten Vorbestellung:

- Fürst Pücker-
- Apfelsinen-
- Chocolade-
- Citronen-
- Aprikosen-
- Pflirsich-
- Himbeer-
- Vanille-
- Ananas-
- und Moeca-

Eis

Carl Meder.

Gutsmekendes

Speiseöl und Salatöl

offeriert billigst A. Strauß

Flugmacher's

Eichel Malzkaffee

empfehlen

H. Hattendorff.

Alleinverkauf für Burghausen und Umgegend.

Altgauer Stangenkäse

Pfund 45 Pf.

A. Strauß.

Persil

für
hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda

Aufruf.

Die ernste Zeit, welche für unser Vaterland angebrochen ist und in seinem Dienste tätige Opferwilligkeit von Jedermann fordert, trifft weite Kreise der Geschäftswelt mit besonderer Schwere. Das Darniederliegen von Handel und Gewerbe hat namentlich empfindliche Störungen im Eingang der Zahlungen herbeigeführt.

Um zu verhüten, daß unsere gesamte Volkswirtschaft übermäßigen Störungen ausgesetzt werde und daß Gewerbetreibende in vermeidbare Schwierigkeiten geraten, richten wir an unsere Mitbürger im Bezirke die dringende Bitte, nach Möglichkeit ihre Bezüge und Einkäufe bar zu bezahlen, insbesondere aber ausstehende Forderungen möglichst unverzüglich zu begleichen.

Dem Gewerbestande in solcher Weise die Ueberwindung seiner schwierigen Lage zu erleichtern und die wirtschaftlichen Kräfte des Volkes gesund und leistungsfähig zu erhalten ist eine ebenso patriotische Pflicht wie die Betätigung von Gemeinnut und Opferbereitschaft auf anderen Gebieten.

Hanau, den 13. August 1914.

Die Handelskammer:

(ges.) Canthal.

Der Syndikus:

Dr. phil. Grambow.

Bekanntmachung.

Um den Gewerbetreibenden unseres Bezirkes die Möglichkeit zu verschaffen, auch ohne daß eine Forderung bei Gericht anhängig wird, zwischen Gläubigern und Schuldern außergerichtliche Vereinbarungen über Gewährung von Zahlungsausschub herbeizuführen, hat die Handelskammer zu Hanau eine Vermittlungsstelle für derartige Verhandlungen eingerichtet, welche in Hanau aus den Herren Kommerzienrat Canthal, Kommerzienrat Becking, Ernst Döring und Paul Philips, und in Fulda aus den Herren Karl Arnd, Direktor Dux, Otto Goebel, Kommerzienrat Reichert und Oscar Schmitt besteht. Unbedingt diskrete Behandlung der fraglichen Angelegenheiten wird zugesichert.

Anträge auf Herbeiführung von Verhandlungen über außergerichtlichen Zahlungsausschub bitten wir an einen der genannten Herren oder an die Handelskammer selbst gelangen zu lassen.

Hanau, den 14. August 1914.

Die Handelskammer zu Hanau

Canthal.

Der Syndikus: Dr. phil. Grambow.

Schwarze Kleiderstoffe

empfehlen
Kilian Lehmer.

Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste und bequemste Kleidung
der Gegenwart.

passend für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebleicht werden.

Grosse Auswahl eleganter Formen

für Sonn- und Festtage, auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben.

Vorrätig in allen Größen von 2-16 Jahren.

Blusen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben
Man achte auf die Schutzmarke.

Verkaufsstelle in Hünfeld bei

Rudolf Aha.

Kaufmännische illustrierte Kataloge gratis.

Seite 18 des Kataloges für Interessenten sehr wichtig.



Gaggenauer

Gas-Spar-Kocher
und Herde

sind unübertroffen.

Bei Ihrer Beschaffung werden Sie die Billigkeit und Vorteile dieser in fast allen Ländern verbreiteten Apparate bald erkennen.

Zu haben bei:

Heinrich Kraus, Installationsgeschäft, Hünfeld.

Töpferstraße 158.

Durch die im Juni d. Js. abgehaltene Rote Kreuz-Sammlung zum Besten der Freiwilligen Krankenpflege sind aus dem hiesigen Kreise folgende Beträge eingegangen von:

	Betrag		Uebersicht	Betrag	
	ℳ	℔		ℳ	℔
I. Stadt Hünfeld *)	196	59		756	89
II. Landgemeinden					
1. Arsegg	13	—	46. Oberfeld	9	50
2. Beckenrod	5	25	47. Obermühl	—	—
3. Bodes	14	90	48. Oberrombach	9	05
4. Buchenau	31	10	49. Oberstoppel	7	40
5. Burghausen und Wahlertshof	33	10	50. Oberuffhausen	10	—
6. Dammersbach	20	—	51. Oberweindorn	10	40
7. Dittlofrod	5	95	52. Odenbach	6	55
8. Eiterfeld	12	50	53. Rasdorf	42	35
9. Erdmannrode	11	50	54. Redrod	2	80
10. Fischbach	19	40	55. Rhina	26	50
11. Giesenhain	5	80	56. Rimmels	4	60
12. Glaus	3	—	57. Rohbach	13	20
13. Gottthards	2	—	58. Rothensirchen	24	—
14. Großenbach	16	20	59. Rudolphshausen	8	20
15. Großenmoor	14	20	60. Rülfers	29	25
16. Großenstift	—	—	61. Sargenzell	9	60
17. Gruben A. B.	11	10	62. Schlegelrod	7	90
18. Gruben A. G.	5	—	63. Salogau	43	—
19. Gräffelsbach	8	20	64. Schwarzbach	5	80
20. Hatelstein	19	70	65. Seigelbach	8	95
21. Hechelmannskirchen	12	—	66. Sigris	3	—
22. Hermspöckel	7	80	67. Soisdorf	23	70
23. Hofschelbach	28	75	68. Soisleden	2	—
24. Hünhan	10	15	69. Steinbach	12	30
25. Kirchhain	20	—	70. Treischfeld	22	20
26. Körsbach	6	35	71. Unterbornhards	—	—
27. Lamsbach	30	80	72. Untertoppel	3	85
28. Leibold	8	90	73. Unterhausen	3	50
29. Leimbach	—	50	74. Wehrda	43	75
30. Madensell	13	45	75. Wehlos	10	35
31. Mahlers	—	—	76. Wehlo	10	65
32. Malges	4	40			
33. Mansbach	18	45	III. Ortsbezirke.		
34. Mauers	4	50	1. Fürstened	3	—
35. Meisenbach	9	10	2. Hohenwehrda	9	90
36. Mengers	4	40	3. Mansbach-Unterhaus	—	—
37. Michelbrombach	20	85	4. Obermannsbach	—	—
38. Mittelbach	6	—	5. Oberl. Madensell	1	—
39. Molbach	5	80	6. Thiergarten	3	—
40. Morles	11	30	7. Wehrda von Stein	—	—
41. Müllenbach	5	60			
42. Neufkirchen	42	60			
43. Nüt	19	80			
44. Oberbach	3	—			
45. Oberdreibach	10	60			
Summa	756	89	Summa	1188	14

Das Ergebnis der Sammlung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht und allen denen, die ihre Kräfte in den Dienst der Sache gestellt haben, an diese Stelle nochmals Namens des Roten Kreuzes gedankt.

Wie notwendig die Veranstaltung war, hat sich inzwischen gezeigt und ich erwarte, daß auch alle diejenigen, welche bei der ersten Sammlung mit Gaben zurück gehalten haben, jetzt, wo der Ernst der Lage offenkundig geworden ist, dem Aufruf des Vaterländischen Frauenvereins und Roten Kreuzes opfermütig Folge leisten.

Soweit sich bisher übersehen läßt, stehen die Viebesgaben aus dem Kreise Hünfeld besonders reichlich. Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der Kriegssammlung wird in nächster Nummer begonnen werden.

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende: v. Jerin, Landrat.

*) Reinertrag der Wohltätigkeitsveranstaltung vom 21. Juni d. Js.

Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Säftebereitung.
Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.

Verkaufsstelle:
Carl Siebert
Eisen- und Kohlenhandlung.



Waffen und Munition
Feldstecher etc.

empfehlen in grosser Auswahl

Ignaz Traut, Fulda.

NB. Eine neue Sendung Polizeirevolver und Pistolen-Futterale soeben eingetroffen.